

Schaffung von Betreuungsplätzen durch den Neubau einer Krippe

Da Thema der Schaffung weiterer Räumlichkeiten für die Kinderbetreuung in den Mitgliedsgemeinden der SG wird seit einiger Zeit diskutiert. Dazu wurden die Gremien mehrfach von der Verwaltung informiert und zum Meinungsaustausch eingeladen.

Die Beteiligung der politischen Gremien bis hierher ist aus meiner Sicht angemessen erfolgt. Im Ergebnis der bisherigen Gespräche wurde die vorliegende Drucksache erstellt, die nun möglichst gleichlautend von den Räten der 4 MG's beschlossen werden soll.

Die Fragen die es nun zu beantworten gilt, sind:

- Wie viele Betreuungsplätze benötigen wir dauerhaft über das bisherige Maß hinaus. Hierfür müssen zwingend die erforderlichen räumlichen Voraussetzungen geschaffen werden.
- Wie viele Betreuungsplätze werden für einen vorübergehenden Zeitraum benötigt. Hier ist zu klären, wie dieser Bedarf gedeckt werden kann.
- In einem zweiten Schritt ist dann zu klären, in welcher Form die Betreuungsplätze geschaffen werden. Hierfür gibt es mehrere Möglichkeiten:
 - o Als Neubau
 - o Als Umbau bestehender Räumlichkeiten in einer bestehenden Einrichtung
 - o Als Anbau an eine bestehende Einrichtung
 - o Als „neues Angebot“ wie z. B. durch einen Waldkindergarten
 - o Durch Einstellung von Tagesmüttern durch die Kommune?
- In einem dritten Schritt ist dann abzustimmen, wo die neuen Plätze geschaffen werden sollen und wie die Finanzierung erfolgen soll.

Bei den Überlegungen sind folgende Rahmenbedingungen zu berücksichtigen:

- Die größte Nachfrage nach zusätzlichen Plätzen besteht nach meinen Informationen im Stadtgebiet Rethem
- Von den Einrichtungsleitungen in Böhme und Häuslingen wird deutlich gefordert, dass es für die Betreuung von großer Wichtigkeit ist, die bestehenden Bewegungs- u. Differenzierungsräume beizubehalten.
- Um die derzeitige sehr hohe Nachfrage nach Plätzen zu befriedigen, besteht ein kurzfristiger Handlungsdruck.
- Es ist zu entscheiden, ob die Prognosezahlen des Landkreises für eine langfristige Ausweitung des räumlichen Angebotes ausreichen. Hier ist zumindest zu berücksichtigen, dass es namhafte Sachverständige gibt, die davon ausgehen, dass nach den Jahren in denen derzeit die Enkel der Babyboomer ihre Kinder bekommen, wieder mit nennenswert rückläufigen Geburtenzahlen zu rechnen ist. Sofern sich die durchschnittliche Geburtenzahl je Frau in Deutschland mit derzeit 1,53 nicht nennenswert verändert und Deutschland auch nicht eine Wende zu einem Einwanderungsland vollzieht, würde langfristig kein deutlich erhöhter Bedarf an Plätzen für die Kinderbetreuung entstehen.

Nun meine Überlegungen zu der vorliegenden Drucksache:

- Für mich ist unstrittig, dass es einen zusätzlichen Bedarf an Betreuungsplätzen in unseren Mitgliedsgemeinden gibt.
- Bei der Schaffung dieser Plätze soll das Wohl der Kinder im Mittelpunkt stehen, daher sind zwingend auch die von den Erzieherinnen geforderten Bewegungs- und Differenzierungsräume zu berücksichtigen.

- Aber auch die Kostenseite ist zwingend zu berücksichtigen. Es darf nicht sein, dass aufgrund einer kurzfristig überhitzten Nachfrage nach Plätzen € 2,0 ausgegeben werden, wenn das gleiche Ziel mit Kosten von z.B. T€ 500 – 700 erreicht werden kann. (Anmerkung: Vor Zahlung von Zuwendungen).
- Auch möchte ich dafür werben, dass das bestehende Angebot unserer KiTa`s um eine weitere, von Eltern nachgefragte Einrichtung erweitert wird. Bei der Veranstaltung die kürzlich im Burghof für alle Räte stattfand, wurde erneut die Schaffung eines Waldkindergartens ins Gespräch gebracht. Diese Einrichtung sollte, so die Aussage, für einen Betrag von weniger als T€ 100 zu realisieren sein. Selbst wenn es das Doppelte oder Dreifache kosten würde, wäre dies eine kostengünstige und absolut sinnvolle Ergänzung der bestehenden Einrichtungen. Auch stelle ich mir eine Realisierung – ein geeignetes Grundstück vorausgesetzt – deutlich einfacher und schneller vor, als den Bau einer neuen KiTa.
- Weiter wäre der Anbau eines weiteren Gruppenraumes in Gr. Häuslingen unter Beibehaltung des bisherigen Bewegungs- und Differenzierungsraums ohne größere Probleme möglich: Das Außengelände ist groß genug für einen solchen Anbau. Die Einrichtung bräuchte während der Bauzeit nicht oder nur kurzzeitig geschlossen werden. Der Anschluss an das Bestandsgebäude könnte durch einen verglasten Laubengang erfolgen um für den Bewegungsraum die derzeit guten Lichtverhältnisse zu erhalten.
- Diese beiden Bausteine könnten zeitgleich oder auch nacheinander realisiert werden. Für den Waldkindergarten würde sich aufgrund der örtlichen Nachfrage ein Standort im Gebiet der Stadt Rethem anbieten. Flankiert werden können beide Maßnahmen durch die längerfristige Einstellung einer oder mehrerer Tagesmütter durch die Kommune.
- Weiter schlage ich eine engere Zusammenarbeit des Personals in Böhme und Häuslingen vor, um damit Vakanzten gemeinsam besser abdecken zu können.
- Die Vorteile dieses Vorschlages gegenüber einem Neubau sind aus meiner Sicht folgende:
 - o Erweiterung des Angebotes um einen Waldkindergarten – wir haben jetzt die Chance unser Angebot in diese Richtung zu erweitern.
 - o Schaffung je einer Gruppe in den beiden größten Orten der Samtgemeinde
 - o Kostengünstig
 - o flexibel (ggf. nacheinander) und schnell (Waldkindergarten) zu realisieren
 - o Höhere Flexibilität bei abnehmenden Kinderzahlen
 - o Durch engere Zusammenarbeit von Böhme + Häuslingen: höhere Personalsicherheit bei Krankheiten und Ausfällen

Im Ergebnis möchte ich dafür werben, nicht für einen Neubau zu stimmen. Ich schlage vor, den Beschlussvorschlag wie folgt zu ändern:

„Der Rat der Gemeinde Häuslingen sieht den Bedarf für weitere Betreuungsplätze für U3 und Ü3 Kinder in den Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Rethem. Die Verwaltung wird beauftragt, neben der Planung eines Neubaus alternativ die Einrichtung einer neuen Gruppe als „Waldkindergarten“ zu planen und für den Kindergarten der Gemeinde Häuslingen den Anbau von Räumlichkeiten für die Aufnahme einer weiteren Gruppe zu planen. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob die ergänzend die Einstellung einer oder mehrerer Tagesmütter durch die Kommune sinnvoll ist.“